

Zu diesem Heft

Autor(en): **Spieler, Willy**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **93 (1999)**

Heft 3

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zu diesem Heft

Am 9. Februar ist **Hansjörg Braunschweig** gestorben. Er war als religiöser Sozialist auch Mitglied unserer Vereinigungen und von 1984 bis 1997 Präsident der «Freundinnen und Freunde der Neuen Wege». Redaktor, Redaktionskommission und Vorstand sowie alle Leserinnen und Leser unserer Zeitschrift haben einen treuen Genossen, einen wichtigen Anreger, einen von der gemeinsamen Sache getragenen Politiker und Autor verloren. Noch für das Februarheft hat er in einem längeren Nachruf auf Otto Siegfried Stationen der Friedensbewegung aufgezeichnet, die es ihm wert waren, erinnert zu werden. Auch der Nachruf auf Hansjörg Braunschweig in diesem Heft enthält Ausschnitte aus der politischen Zeitgeschichte, die der Verstorbene geprägt hat, ein Stück Ringen um Frieden und Gerechtigkeit in der Schweiz der letzten fünf Jahrzehnte. Am Anfang aber steht ein Gedicht, das **Manfred Züfle** für unseren Freund verfasst hat.

«Niemand darf seinen Wohlstand vergrössern, solange nicht alle das Existenzminimum haben.» Das Wort stammt von der Fünften Vollversammlung des Ökumenischen Rates der Kirchen in Nairobi 1975. Es könnte als Motto über dem Beitrag von **Carl Ordnung** stehen, der angesichts der Not in weiten Teilen dieser Welt «Wohlstandsmehrung als wichtigstes Lebensziel» in Frage stellt. Ausgehend vom neusten UNO-Entwicklungsprogramm UNDP sieht er im westlichen Zivilisationsmodell einen Irrweg, den die Drittweltländer nicht gehen sollten.

Eben diesen Irrweg zu verallgemeinern ist das Ziel des Neoliberalismus. Mit dem Investitionsabkommen MAI wollte er die Ausbeutung der Drittweltländer auch noch von Völkerrechts wegen legitimieren. **Markus B. Meier**, Ökonom und WoZ-Redaktor, analysiert den Inhalt dieses Abkommens und die Gründe für dessen – vorläufiges? – Scheitern. Nichtregierungsorganisationen haben den Entwurf – übers Internet – publik gemacht und zu Fall gebracht. Das Beispiel zeigt, was Globalisierung vermöchte, wenn sie eine solche der Solidarität und des Widerstandes wäre.

Unsere Welt ist trotz Globalisierung noch immer voll von Ungleichzeitigkeiten. **Al Imfeld** kreist in zehn Thesen die verschiedenen Zeiten und Zeitbegriffe afrikanischer und westlicher Menschen ein. Die einen leben aus der mythischen Vergangenheit, die andern im rationalen Vorgriff auf eine vermeintlich machbare Zukunft. Die Nachahmung des westlichen Zivilisationsmodells bringt freilich auch afrikanische Zeiten durcheinander. Mit ungewissem Ausgang.

Von **Vre Karrer** haben wir neue «Briefe aus Somalia» erhalten. Es ist bewegend zu lesen, was «Swisso-New-Way» für die Menschen der Stadt Merka in der Tradition unserer Zeitschrift leistet. Unsere Freundin berichtet, wie sie Kranke pflegt, Hungernde ernährt und Brücken – sowohl im buchstäblichen als auch im übertragenen Sinne – baut. Da Vre Karrer inzwischen wieder nach Hause zurückgekehrt ist, dürfen wir ihr am 26. März im «Gartenhof» begegnen (vgl. Veranstaltungshinweis).

«Euer Friede ist faul und erlogen, wenn er auf der Ungerechtigkeit beruht...» Der Erzbischof aus dem Nordosten Brasiliens, der uns diese Worte am 16. Juli 1971 auf Zürichs «rotem Platz» zugerufen hat, Dom Hélder Câmara, ist im vergangenen Monat 90 Jahre alt geworden. **Viktor Hofstetter** hat für uns einen Geburtstagsartikel von **Frei Betto** übersetzt.

Als neue Kolumnistin darf ich **Reinhild Traitler**, zur Zeit auf Bildungsurlaub in den USA, begrüßen. Das Medienereignis, zu dem das Amtsenthebungsverfahren gegen Bill Clinton gemacht wurde, gibt Anlass zu einem kritischen Kommentar über die «Welt als Geschichtenmagazin» von News Corporations, die ihre «Wirklichkeitsspiele» auf den Markt werfen.

Willy Spieler
